



# Ein Streit, der die Menschen bewegte

**Stadtgeschichte** 40 Jahre städtische VHS bedeutet: Erinnerung an einen Hechinger Volkshochschulstreit, der bundesweit Schlagzeilen schrieb. Der Konflikt ist jetzt Thema wissenschaftlicher Studien. *Von Hardy Kromer*

Zwei konkurrierende Volkshochschulen in einer schwäbischen Kleinstadt, ein Macht- und Kulturkampf um politische Bildungsarbeit, Dozenten, die aus Solidarität mit einem gekündigten VHS-Leiter in Streik treten, ein Bürgermeister, der unter Untreue-Verdacht steht und 4000 Mark Bußgeld zahlen muss: Diese einzigartige Gemengelage bescherte der Stadt Hechingen in den 1980er-Jahren überregionale Aufmerksamkeit. Etwas mehr als 40 Jahre ist es jetzt her, dass die städtische VHS als Resultat des mittlerweile legendären Volkshochschulstreites gegründet wurde. In vier Wochen, am 22. April, wird das Jubiläum gefeiert – und der Streit von damals kritisch und mit wissenschaftlicher Unterstützung reflektiert (siehe Kasten).

## Seltene Gründungsgeschichte

Als die Tübingerin Dr. Sarah Willner 2017 die Leitung der Einrichtung antrat, war ihr deren merkwürdige Vorgeschichte noch nicht bewusst. „Am Anfang habe ich mich gewundert, wieso immer alle so betont von der städtischen VHS reden.“ Als sie im Kollegenkreis nachfragte, erfuhr sie: „Es gab mal zwei Volkshochschulen“, die ursprüngliche Vereins-VHS und die auf dem Höhepunkt des Streits um deren Leiter Thomas Müller 1983 gegründete städtische VHS. „Schon sehr kurios“ fand sie das und war „schnell angefixt“, mehr darüber zu erfahren. „Schon damals“, so Sarah Willner, „war mir klar: Wenn wir mal Jubiläum feiern, dann nicht, ohne diese seltsame Gründungsgeschichte zu würdigen.“

Um das Profund machen zu können, hat sie in Tübingen zwei Forschungsprojekte angeworben – und rannte offene Türen ein. Am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft (EKW), dessen Absolventin Sarah Willner selbst ist, hat der Dozent Tim Schaffarczyk die Geschichte der beiden Hechinger Volkshochschulen mit einer kleinen Gruppe in einem Bachelor-Seminar erforscht. Das Ergebnis ist eine Poster-Ausstellung, die zum Jubiläumsvorstellung in der Stadthalle „Museum“ präsentiert wird. Parallel dazu hat eine Projektgruppe unter der Leitung von Francesca Baker am Institut für Erziehungswissenschaft die Auswirkung des Streits auf die VHS-Programmgestaltung untersucht.

## Eingriffe in das Alltagsleben

„Ich fand das Thema spannend, weil ich den Eindruck hatte, dass der Konflikt sehr in den Alltag der Menschen eingegriffen hat“, sagt Tim Schaffarczyk. Dazu muss man wissen, dass die Kulturwissenschaftler auf dem Tübinger Schloss in ihrer Forschung immer sehr an der Alltagsperspektive interessiert sind. „Bei einigen Be-



Jahrelang sorgte der Hechinger Volkshochschulstreit für ein Schlagzeilen-Gewitter – und das belleibe nicht nur in der Lokalpresse. Zwei Tübinger Projektgruppen haben den Konflikt jetzt wissenschaftlich aufgearbeitet. *Graphik: Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft*

troffenen“, so der Projektleiter, „hat der Konflikt das Alltagsleben eingeschränkt, weil sie von Anfeindungen betroffen waren“ – vorneweg der damalige Vereins-VHS-Leiter Thomas Müller, dem die hohenzollerischen Bürgermeister gekündigt hatten, nachdem er am 30. August 1981 auf dem Sommerfest seiner VHS beim Jungener Rathaus der Hechinger Friedens- und Umweltgruppe einen Infostand gestattet hatte, auf dem ein Plakat mit dem Slogan prangte: „Der Frieden ist unser Auftrag. Wir werden ihn schon erledigen. Die Bundeswehr.“ Das war der Urknall des Volkshochschulstreits, der zwei Jahre später zur Gründung der städtischen Konkurrenz-VHS führte und eine Prozesslawine bis zum Bundesgerichtshof auslöste.

## „Alle wussten gut Bescheid“

In ihrer alltäglichen Lebensführung betroffen sehen die Forschenden aber auch die vielen Hechinger, die sich damals mit Thomas Müller und der Vereins-VHS solidarisiert haben, für die von den konservativen Bürgermeistern bekämpfte Einrichtung auf die Barrikaden gingen, Leserbriefe schrieben, Netzwerke flochten, Kurse und Kursräume organisierten. Beim Recherchieren stießen die Studierenden auf zwei Videos des damaligen Südwestfunks, die Straßenterviews

mit Hechinger zeigten. Schaffarczyk erstaunt: „Die Leute wussten alle sehr gut Bescheid. Das Thema muss die ganze Stadt bewegt haben.“

Auf ihrer Feldforschung recherchierte die Gruppe im Stadtarchiv, das voll ist von Gemeinderatsprotokollen und Zeitungs-

## Im Hechinger Gemeinderat wurde Roland Trojan als Eyach-Cäsar bezeichnet.

Tim Schaffarczyk über einen interessanten Fund im Ratsprotokoll

artikeln zu dem Thema, führte Interviews mit Akteuren von damals und Zeitzeugen, darunter Thomas Müller, dem Mann, um den sich der ganze Zank drehte (heute 75 Jahre alt und in Albstadt daheim), außerdem Gerd Schollian, dem ersten Leiter der städtischen VHS, und Dr. Adolf Veas, dem Heimatgeschichtler, der dem VHS-Streit in seinem Buch „Hugin und Munin“ ein Kapitel gewidmet hat. Nicht für ein Interview gewinnen konnte die Gruppe Norbert Roth, den damaligen Hechinger Bürgermeister, der auf dem Höhepunkt des Streits in ein eigenes Strafverfahren geriet. Die Staatsanwaltschaft Tübingen er-

mittelte wegen eines Untreue-Verdachts, weil Roth 23 000 Mark an Mitgliedsbeiträgen von der Vereins-VHS zugunsten der Stadtkasse abgezweigt habe. Gegen eine 4000-Mark-Geldbuße wurde das Verfahren eingestellt.

„Ziel unserer Ausstellung ist es, den Konflikt aus möglichst vielen Blickwinkeln zu beleuchten“, sagt Tim Schaffarczyk. Deshalb lasse man die Beteiligten von damals im Original sprechen. Und man wolle die Erfahrungen von damals in einem größeren Kontext betrachten. Warum hat der Hechinger VHS-Streit überregional Wellen geschlagen, sogar die Hamburger „Zeit“ interessiert? „Eine mögliche Erklärung“ nennt Schaffarczyk: „Im Hintergrund stand die große politische Debatte um die Friedensbewegung und den Nato-Doppelbeschluss. Das waren anschlussfähige Themen, um den Konflikt überregional darstellen zu können.“

## Wie politisch darf es sein?

Noch ein Kontext: Was soll, was darf Erwachsenenbildung? Wie viel Freiraum für politische Diskussionen sollte es in einer Volkshochschule geben? Und was für ein Demokratieverständnis hat die Bürgermeister geleitet, die den Stand der Friedensbewegung beanstandeten? „In Hechinger Gemeinderatsprotokollen stießen

wir auf eine Aussage, in der der Haigerlocher Bürgermeister Roland Trojan als Eyach-Cäsar bezeichnet wurde“, schildert Schaffarczyk eine Quelle.

Am Hechinger Volkshochschulstreit, so meint der Wissenschaftler, lasse sich schließlich auch gut aufzeigen, „dass der Alltag immer politisch ist“. Anschauungsmaterial dafür liefere das starke Engagement, mit dem die Vereins-VHS-Mitglieder ihre Einrichtung trotz der immer übermächtiger werdenden Konkurrenz der städtischen Einrichtung über 20 Jahre hinweg aufrechterhielten – bis sie 2003 die Kräfte und die Mittel verließen und das Kapitel mit den zwei Volkshochschulen in einer Stadt beendet war.

## „Die VHS ist eine Ermöglicherin“

Das Engagement, das Herzblut, die große bürgerschaftliche Beteiligung – genau dieses Erbe der Vereins-VHS ist es auch, das Sarah Willner in der Hechinger Stadtgesellschaft gerne wiederbelebt sähe. Für sie ist die Volkshochschule „eine Ermöglicherin“, „ein wunderbarer Ort, sich zu vernetzen“, ob am Spanisch-Stammtisch, in der Foodsharing-Gruppe oder beim Urban Gardening. Mehr davon, mehr Hechinger, „die sich ihre VHS zu eigen machen“, würde sich Sarah Willner zum Jubiläum wünschen.

## So feiert die Hechinger VHS ihr Jubiläum

**Ein Festakt** zum 40-jährigen Bestehen der städtischen Volkshochschule findet am Montag, 22. April, von 18 bis 22 Uhr in der Stadthalle „Museum“ statt. Einlass ist bereits um 17.15 Uhr. Auftakt ist mit einem Sektempfang. Begrüßt werden die Gäste vom Hechinger Bürgermeister Philipp Hahn.

**Die Festrede** hält Dr. Tobias Diemer, der Direktor des VHS-Landesverbandes Baden-Württemberg.

**Performances** der Hechinger Musiker Hannes Kapala und des „Downtown Danceteams“ sorgen ebenso für unterhaltsame Abwechslung wie musikalische Intermezzo durch ein Ensemble der Jugendmusikschule Hechingen.

**Im Mittelpunkt** des Abends steht eine Talkrunde zu einem Thema, das mitten ins Herz des Konfliktes der 1980er-Jahre zielt: „Die Hechinger Volkshochschulen zwischen Weiterbildung und politischer Bildungsarbeit“. Auf dem Podium sitzen neben der heutigen VHS-Leiterin Sarah Willner die Leiter der beiden Tübinger Forschungsprojekte, Tim Schaffarczyk und Francesca Baker sowie der Mann, um den sich der ganze Hechinger Volkshochschulstreit im Jahr 1981 entfachte: der erste und einzige, langjährige Leiter der Vereins-VHS, Thomas Müller, heute 75 Jahre alt und in Albstadt daheim.

**Die Ausstellung** „Die Hechinger Volkshochschulen zwischen Weiterbildung und politischer Bildungsarbeit“, gestaltet von der Projektgruppe des Tübinger Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaft, ist ebenfalls im Rahmen des Festabends zu sehen. Bei Fingerfood, Getränken und geselliger Unterhaltung lässt sie sich betrachten.

„Ich darf da so unvoreingenommen reingehen, wie ich bin.“

Sarah Willner freut sich auf die Talkrunde am Festabend



Thomas Müller, Vereins-VHS-Leiter der ersten Stunde, kehrt am 22. April nach Hechingen zurück. Er wird beim Jubiläumsvorstellung in der Talkrunde sitzen.

Archivfoto

## Künstler kommen in die Villa

Hechingen. Die Villa Eugenia ist am Sonntag, 24. März, ab 14 Uhr geöffnet und der Förderverein bewirbt die Gäste mit Kaffee und Kuchen. Die Ausstellung im Obergeschoss ist wegen Personalmangel nur am Sonntag geöffnet. Zu sehen ist die Ausstellung „Raum – Zeit – Energie“ mit Werken von Gyjho Frank (Malerei) und Alexander Gerlach (Skulpturen).

Beide Künstler sind am Sonntag persönlich in der Galerie anwesend. Sie möchten die Besucher gerne durch die Ausstellung begleiten und mit ihnen ins Gespräch kommen. Die Skulpturen von Alexander Gerlach, der nach

seinem Abschluss als Meister in der Metallverarbeitung als freischaffender Künstler in Weil im Schönbuch lebt, sind vornehmlich aus Edelstahl. Seine Arbeit wird transformiert in filigrane, unsichtbare Kräfte, die wie Schwingungen auf den Betrachter übergehen. Für den Künstler Gyjho steht das Erforschen der Unterschiede und Zusammenhänge von Raum und Zeit, von Zeiträumen, Distanzen, Nähe und Entfernung im Mittelpunkt seiner Malerei. Farbe und Licht sind seine Verbündeten, mit denen er in die Welten von Zeit und Raum vordringt.

## Mercedes verliert bei Kollision ein Rad – Langer Stau auf der B 27

Hechingen. Ein Unfall im Feierabendverkehr am Freitagmittag gegen 17.20 Uhr hat auf der vierspurigen B 27 zwischen den Ausfahrten Hechingen-Mitte und Hechingen-Süd (Domäne) für eine Sperrung und einen langen Stau gesorgt.

Die Rettungskräfte wurden in großer Zahl alarmiert, weil zunächst unklar war, ob in einem der Fahrzeuge Personen eingeklemmt seien. Dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt. Schwere Verletzungen hat es offenbar nicht gegeben.

Gleichwohl waren Polizei, die Hechinger Feuerwehr und das



Ein Vorderrad verloren hat dieser Mercedes beim Zusammenstoß mit einem zweiten Fahrzeug. *Privatfoto*

THW mit mehreren Fahrzeugen an der Unfallstelle im Einsatz.

Nähere Informationen zum Unfallhergang gab es bis Redaktionsschluss nicht. An der Unfallstelle war jedoch erkennbar, dass eines der beteiligten Autos, ein Mercedes, bei der Kollision ein Vorderrad verloren hat. Augenzeugen zufolge ist er trotzdem mit hoher Geschwindigkeit noch einige Hundert Meter weitergefahren.

Die B 27 in Fahrtrichtung Balingen blieb lange gesperrt. An der Ausfahrt beim „Kaufland“ wurde der Verkehr aus- und umgeleitet. *Hardy Kromer*